



## Einen kultivierten Ton angeschlagen

### Der klassische Gitarrist Thierry Bégin-Lamontagne spielt im Kunstmuseum beim Meisterkonzert

Von JOHANNES BIELER

**BONN.** Er fällt in vielen Dingen aus dem Rahmen, der Gitarrist aus Kanada. In eine Musiker-Familie geboren, lernte er schon sehr früh, verschiedene Instrumente zu spielen, zuletzt Violine. Bis er mit zwölf Jahren die Konzertgitarre als langfristiges Hauptinstrument wählte. Aber es scheint so, dass er in diesen jungen Jahren die Basics der guten Interpretation verinnerlicht hat und auf die Gitarre übernahm, den kultivierten Ton, den abwechslungsreichen Vortrag, die melodische Linienführung und Offenheit für die Gefühle im Werk.

Mit diesen Qualitäten und

einem durch und durch musikalischen Vortrag begeisterte der sympathische, fast unbekümmert wirkende Kanadier sein Publikum beim 113. Meisterkonzert Klassische Gitarre im Kunstmuseum.

#### Barocke Werke und spanische Klassik

Sein Programm bestand aus barocken Werken, spanischen Klassikern und Kompositionen aus italienischer Feder. Die detailreichen, bewegten und farblich sehr schönen Interpretationen von Albéniz', „Sevilla“ und „Mallorca“, Rodrigos „Tres Piezas“ sowie der „Col-

lectici intim“ von Vincente Asencio hätten eigentlich schon als Kompetenz-Nachweis gereicht. Aber Thierry Bégin-Lamontagne legte bei drei weiteren Werken künstlerisch noch einiges drauf. Bachs „Chaconne“, die der Barockmeister auf den Tod seiner Frau schrieb, scheinbar mühelos in Klang gewandelt, entwickelte sich bei ihm zu einer emotional tiefen Elegie.

Es wirkte wie ein langsames Schreiten durch die inneren Stadien der Trauer. Danach war das Publikum zum ersten Mal beeindruckt. Bei Giulianis „Rossiniana Nr. 3“ zum zweiten Mal. Rossinis Opern, aufgeladen mit der Virtuosen-Technik Giulianis, Ouvertüre, Arien,



**Ganz in seinem Element:** Der kanadische Gitarrist Thierry Bégin-Lamontagne im Kunstmuseum. (Foto: Böschmeyer)

Märsche plus Orchester auf sechs Saiten. Das inszenierte der junge Kanadier im Bravour-Stil, frech, lebendig und

verblüffend „echt“. Auf gleichem Niveau lagen auch die Variationen von Paganinis „Carnaval de Venice“, Thierry

Bégin-Lamontagne gab sie, zum Entzücken des Publikums, als rasantes, humorvoll-virtuoses Kabinettstück.